

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. April. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront lebte die Gefechtsstätigkeit südlich von der Somme auf. Ueberwiegend und nach harter Artillerievorbereitung verfuhrte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entziffenen Höhen südwestlich von Moreuil wiederzugewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.

Vor Verdun und im Parroywald vielfach lebhafter Feuerkampf.

Osten.

Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen aus dem finnischen Festland Fußsafari.

Von den anderen Aricaanplanen nichts neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 4. April. (Ämtlich.)

In Fortführung unserer Angriffe südlich von der Somme wurden neue Erfolge errungen. Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschleung unserer Unterstände in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

Die Entscheidungsschlacht.

Bern, 4. April. (Wolff-Tele.)

„Temps“ erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage, daß alle Reserven der Alliierten dem Schlachtfeld in der Picardie zufließen. Zwischen Arras und der Somme werde der Arica entschieden werden. Alle Kräfte der Alliierten würden sich dort konzentrieren. Man könne andererseits auch sicher sein, daß die Deutschen alle verfügbaren Truppen dort hin schicken würden.

Luftangriff auf Paris.

Paris, 2. April. (Wolff-Tele.)

Meldung der Aence Gasse: An der Nacht überflogen zwei Gruppen deutscher Alusen unsere Linien und schlugen die Richtung auf Paris ein. Sie wurden durch unsere Aricaaposten gemeldet. Das Alarmglocke wurde um 8.08 Uhr ertönen. Unsere Abwehrbatterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Feinde, die sehr machen mußten. Einmal Bomben fielen in der Gasse von Paris nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist von wenig Bedeutung. Das Reich der Beendigung des Angriffs wurde um 4.20 Uhr abgebrochen.

Ämtlich: Außer den über der Gasse gemeldeten Alusen an es einem deutschen Alusen, Paris zu überfliegen und Bomben abwerfen. Die jedoch keine Verluste hervorriefen.

Neue U-Boot-Ergebnisse.

Berlin, 4. April. (Ämtlich.)

Im westlichen Mittelmeer versenken unsere U-Boote sieben Dampfer und 18 Segler von zusammen mindestens 25 000 Bria. Unter den versenkten Dampfern, die gesichert und bewaffnet waren, befanden sich der englische Dampfer „Glan Macdonald“ (4710 Bria), der italienische Dampfer „Tennasi“ (1743 Bria), sowie der italienische Dampfer „Utrecht“ (1897 Bria). Die Segler hatten Schwefel, Phosphat, Erz und Kohle geladen.

Am 21. März beloh ein U-Boot die belgische und für den italienischen Transportverkehr wichtige Hafenstadt Civitavecchia mit beobachteter Brandwirkung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Englischer Torpedojäger gesunken.

Amsterdam, 4. April. (Privattele.)

Neuer meldet aus London: Die Admiralität berichtet, daß am 1. April ein englischer Torpedojäger infolge eines Zusammenstoßes gesunken ist. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Ein Willkommen unseren heimkehrenden Gefangenen!

Das deutsche Schwert hat Frieden mit Rußland gemacht. Die Rückkehr unserer Gefangenen steht vor der Tür: 100 000 Soldaten und 40 bis 50 000 Zivilisten werden binnen kurzem, froh aufatmend, die Grenzpfähle des Landes hinter sich haben, in dem sie jahrelang die Qualen der Gefangenschaft auskosteten. 150 000 wertvolle Glieder unserer deutschen Volksgemeinschaft werden uns wiedergehen, lauter Männer, die in der unwillkürlichen Fremde des weiten Rußlands und Sibiriens leiden mußten, weil sie Deutsche waren und als solche ihr angestammtes Land gegen den Landesfeind verteidigt haben. Ihnen gebührt der Dank der Heimat, ihnen gebührt ein warmer, herzlichster Empfang.

Was unser Land in dieser schweren Notzeit des vierten Kriegsjahres hergeben kann, das soll den Gefangenen gegeben werden. In den Quarantänestationen, vor allem in Warschau, sind reiche Lager von Liebesgaben eingerichtet. Dort finden sich kleine Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens: Nahrung, Schreibzeug, Uhren, allerlei Toilettebedarf; Kleidungsstücke jeder Art, Karten- und Schachspiele, Rauchzeug, Wein, Fruchtsäfte, Marmeladen, Keks und Schokolade. Jedem Gefangenen spendet die Heimat ein Paket und dazu einen Gutschein, gegen den er das ihm besonders Notwendige aus dem Lager entnehmen kann.

Die ganze Heimat ist es, die den Gefangenen diesen Empfang bereitet und so über die kurze Quarantänezeit, die sie aus gesundheitlichen Rücksichten noch durchzumachen haben, möglichst leicht hinwegzuhelfen sucht. Die außerordentlich hohen Mittel, die dazu notwendig sind — etwa 3½ Millionen — werden von der ganzen Nation aufgebracht. Den Grundstock legte der Kaiser, indem er ¼ Million Mark überwies. Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz und der Hauptvorstand der Vaterländischen Frauenvereine stellen die zunächst erforderlichen werdenden Mittel für die Liebesgaben bereit. 5000 Pakete sind bereits in Warschau eingetroffen, weitere 125 000 Pakete werden vorbereitet. An der Spitze der Gaben, die unsere Gefangenen bei der Heimkehr aus der Fremde vorfinden, sollen und werden sie merken, wie die Heimat sie liebt, der sie in fernem Erdteilen, abgeschnitten von allen Nachrichten schwer

Zur Landung in Südfinnland.

Das alte Gelingen der Ueberführung der deutschen Truppentransporte nach der Südwestküste Finnlands durch die minenverlegten Gewässer der nördlichen Ostsee und besonders des finnischen Meerbusens ist in erster Linie der geschickten und unermüdbaren Tätigkeit der Minenverbände zu verdanken. Sie haben trotz vielfach schweren Wetters, Nebels und harter Eisbehinderung wie bei der Deselunternehmung wieder Vorhaltendes geleistet. Die geschickte Vahrung in Zusammenarbeit mit den Sperrbrechern hat das nautisch sehr schwierige Anheuern von Sankt Petersburg erleichtert. Die Stadt und die ihr vorgelagerte Insel festliche Insel Russen waren noch im Besitz der Roten Garde und es mußte den vorrückenden Meldungen zufolge Wider-



stand gegen das Einlaufen erwartet werden. Nach einer Alusenmeldung sahen im Hafen zwei im Betriebe befindliche Unterseeboote Kontrabandier liegen. Nach am frühen Morgen die an der Unternehmung beteiligten Minenschiffe in gefechtsbereitem Zustand an die Beseitigung heransfahren. Der vorausgelandete Vorpostenboot konnte aber bald durch Fernsicht gemeldet, daß die Inselbeseitigung nicht befehligen und die noch auf der Insel befindliche Beseitigung der Roten Garde sich beinahe auslos erheben hätte. Unter Vahrung von Vorpostenbooten Sperrbrecher erreichten mit Eisbrecherhilfe dann die ersten auf Torpedobooten eingeschifften Stotruppen die Stadt Sankt.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 4. April. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront etwas lebhafter Feuerkampf. Der Feind ließ bei Erkundungsvorhaben Gefangene in unserer Hand.

Der Chef des Generalstabs.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Englische Niederlage in Palästina.

Konstantinopel, 3. April. (Wolff-Tele.)

Palästinafront. Ein Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordanufer scheiterte und wußte sich zu einer ersten Niederlage für den Gegner aus. Unsere Truppen sind im siegreichen Vordringen und fügen auf dem schlechten Wege dem rückwärtsdrängenden Feind weitere Verluste zu. Garinadiger Widerstand des Gegners wurde überall gebrochen. Unter Vahrung von Esfah Bey wurde von Norden her der Uebermarch über den Wadi Nisab erkämpft und El Salt wiedergewonnen und in unanfechtbarem Vordringen die Straße El Salt-Jericho erreicht. Gilaß heran-geführte Verstärkungen des Gegners wurden von unserer Artillerie wirksam gefügt und von unserer scheinbar angreifenden Kavallerie in die Flucht geschlagen. Auch von Osten her ist die Verfolgung des Gegners in vollem Gange.

Mitteilungen aus aller Welt.

Mit Feder, um den Leib gebunden, erwacht. Auf der Reise von Pirmasens nach Saarbrücken erreichte dieser Tage

arbeitend und oft ebenso schwer leidend, unerschütterlich die Treue hielten.

Kunst und Wissenschaft.**Königliches Hoftheater.**

„Mutter Thielemanns Erlola“. Lustspiel in vier Aufzügen von Hans Olden.

„Mutter Thielemanns Erlola“ — was hier das Graebnis, nicht den Anhalt der Erbauung am 4. April zu bedeuten hat — entsprach nur bedingt der Aufführung des Abends. Denn nicht Mutter Thielemann, sondern Euse, die Tochter, war das Entscheidende und brachte der Komödie einen harten Fehlerfehler. Wenn auch nicht dem „Lustspiel“, das Olden hat da eine, unwillkürlich stark bewerkstelligte Komödie geschrieben, eine Komödie mit dem Ernst des Lebens als wirksamem Hintergrund. An Lustspielen pflegt die Umrahmung nur selten über seine Andeutungen hinauszuweisen. Bei „Mutter Thielemanns Erlola“ dagegen ist der Rahmen schließlich durchsichtig, und das gerade war entscheidend für den gütlichen Gesamteindruck.

Am Kern geht es bei Thielemanns nicht anders zu wie in allen Lustspielen: Eltern, die ihre Tochter an den Mann zu bringen suchen; ein Bewerber, der über ein unüberwindliches Hindernis sein Vater, Geheimer Kommerzienrat, Berliner Börsenprobi nicht hinwegkommen kann, wogegen die Mutter Thielemann mit allen Schlägen ankämpft, um auf eine plötzliche Trauma auf Sankt Petersburg zu verfallen — die vollkommene Tatsache soll dem Millionär keinen Ausweg mehr lassen. Dennoch bleibt dem Herrn Geheimrat eine Dintertür offen: das Haus Nakhender, macht bankrott, und dem verarmten Schmeicheleken gegenüber tritt lust im Augenblick ihres „Erfolgs“. Mutter Thielemann selbst eern den Nakhender an. Lustspielwahrheiten, die so und so oft schon ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Aber, und das ist der Vorzug bei Hans Olden, nun wird aus dem Theater das Leben und Euse, das Mauerblümchen des Lustspiels, entwickelt sich zur Stille, das heißt zur Stärke der Komödie. Sie hatte sich vorher in einer, alles voraussehnenden übertragenden Szene mit dem Geheimen Kommerzienrat sich mit der Achtung des Geldmannes auch die Aneignung aller Aufwacher erobert. Auf die Mitteilung von der Verarmung ihres Verlobten laßt das Charakterische

ein verdächtig korpusculenter Herr die Aufmerksamkeit der Beamten des Kriegswirtschaftlichen Rathes, die seit einiger Zeit die Bälle und Bälle der Pfalz nach Schmutz leeren überwachen. In den Packwagen des Bundes genommen, mußte sich der Mann entkleiden, worauf ganze Rollen von Leder zum Vorschein kamen, die er sich um den Leib gebunden hatte und die einen Wert von mehreren hundert Mark darstellten. Auch größere Mengen Schuhe, die teilweise in St. Ingbert ausgeladen wurden, konnten wiederum beschlagnahmt werden. Die A. Staatsanwaltschaft entfaltet eine eifrige Tätigkeit zwecks Feststellung der Pirmasenser Gebetsfabriken.

Die Spielhölle mit reichhaltiger Spielkarte. In allen kriegsführenden Ländern hat während des Aricaes die Spielhölle in harkem Maße zugenommen. Aus den Gaumenhöhlen kommen Nachrichten von der Ausbeutung der Spielhölle. Ein besonders guter Kana alidie dieser Tage der Polzei in Praa als sie eine große Spielhölle im Repräsentationshaus ausloß. Die Kana eines unallidischen Spielers hatte die Anzeie erhalten, daß ihr Mann in einer Woche sechshundert Kronen verloren hatte. Die Ermittlungen eraben die Nichtigkeit der Anzeie, worauf die Vorbereitung zur Ausbeutung des Pokals getroffen wurden. Das Unternehmen mußte sehr kurzfristig vorbereitet werden, da sich die Spieler gegen jede Ueberwachung absetzten. Der Portier, der für seine Tätigkeit täglich dreißig Kronen erhielt, ließ nur die Anzeie ein, die das täglich wechselnde Stichwort kannten. In einer der letzten Nächte kam ein lunnar Mann an der Tür, der sich in der Leitung einer Dame befand und das richtige Stichwort angab. Als der Portier die Tür öffnete, drängten die im Hintergrund wartenden Spielhölle nach übermüllten den Portier und drangen in den Spielraum ein. Hier wurde an sieben Tischen Pokar aktiviert. Der Saal war hell erleuchtet, aber die Spieler waren durch Fäden lichtdicht abgedeckt. Die Polzei besetzte sämtliche Türen, die Treppen und Ausgänge und nahm insgesamt sechshundert Personen fest, darunter zahlreiche Damen und Mitglieder der besten Gesellschaft. Die Namen derjenigen Personen, die sich durch Militärpapiere auswiesen, wurden ihren militärischen Erfahrungsberichten übermittelt, die die betreffenden Gesellschaften sofort einziehen dürfen. Um sich von den Mäßen des Spiels erholen zu können, fand den Besuchern eine reichhaltige Spielkarte zur Verfügung, natürlich an Aricaapreisen. In der Küche wurde die ganze Nacht hindurch beschäftigt.

Letzte Drahtnachrichten.

Herr von Nakhmann zum Vortrag beim Kaiser.

Berlin, 5. April. (Via. Tele.)

Staatssekretär v. Nakhmann ist am Mittwoch Abend zum Vortrag beim Kaiser abgereist.

Die Möglichkeit eines Vorgehens gegen Fürst Bichnowski.

S. Berlin, 5. April. (Via. Tele.)

Wie wir aus unterrichteter Quelle erfahren, hat sowohl die Staatsanwaltschaft wie der Reichsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig die Möglichkeit eines staatsgerichtlichen Einvernehmens und eine Erhebung der Anklage gegen den früheren Botschafter in London, Fürsten Bichnowski, beabsichtigt.

„Zwecks Beruhigung der Pariser Bevölkerung.“

K. Genf, 5. April. (Via. Tele.)

Der Präsekt von Lyon hat die Schulen und öffentlichen Anstalten des Departements für die Aufnahme der Verwundeten aus dem französischen Kampfgebiet in Bereitschaft setzen lassen. Die aus dem Kampfgebiet kommende Verwundeten sollen auf Verfassung der Pariser Regierung zwecks Beruhigung der Pariser Bevölkerung nicht mehr über Paris geleitet.

Rundgebungen in Amsterdam.

Berlin, 5. April. (Via. Tele.)

Der „Polakanaier“ meldet aus dem Haag: Bei einem Spazierritt der Königin Wilhelmina mit dem Prinzen aemahl und der Erbprinzeßin in Amsterdam fanden mehrere kleinere Rundgebungen statt. Männer und Frauen riefen: „Prot. Brot! Wir hunaern!“. Die Königin besuchte mehrere Zentralkassen und andere Einrichtungen zur Abhilfe des gegenwärtigen Notstandes in Holland.

Madel: Gerade deshalb nehme ich ihn! Und verreise mit dem lunnar. Im Unfall zum Mann gewordenen Nakhender nach Sankt Petersburg, während Mutter Thielemann schon den Reservemann zur Verlobung bereit hält. Ueber eilidie Schattenzeiten der Komödie liegen die Vorzüge des „Lustspiels“; mikhunaen erscheinen u. a. die Ausritte im Hause Nakhender — wo gibt es ein großes Bankhaus (besten Stura die Börsenstimmung beeinflusst), in dem der Chef wichtige Geschäftsberatungen neben einer Probe an lebenden Bildern abhält? Hier wird die Komödie zur Groteske!

Vielleicht darf dem Herrn Spielleiter des Abends — das war der Dichter selbst — empfohlen werden, das Groteske dieser Vorzüge weniger aell in die Erscheinung treten zu lassen, und so die Komödie wieder ins Lustspiel zurückzuführen. Amal die Darstellung sich in diesem Rahmen hielt und sehr viel zum Erlola beitrug: der Nakhender (Euse) als fester Kern, wie Frau Nakhender (Mutter Thielemann) als harte Nakhender in der Weise hervorzuheben, und neben ihnen besonders die Herren Andriano, Ehrenz und Steinbed.

Das deutsche Einheitsmaß.

Oberleutnant Karl Heinz Hill aus Wiesbaden hat für eine Volkarte einen Versuch abgesehen, der folgenden Wortlaut hat:

Einig machen wir mit ungeschätzten Mäßen nach Rana, nach Bildung, nach Art, nach Gut;

Vor manchem Ruckeln, das sich aufschlagen, soa man sich überhellen seinen Gut.

Nun aber rief der Arica uns auf den Plan. Und wehe dem, der seine Wille veranlaßt.

„Was hast du für dein Vaterland getan?“ Das ist das neue deutsche Einheitsmaß.

Dieser Versuch kann auch in der Vorbereitung für die nächste Aricaanleihe benutzt werden, amal die Volkarte, auf welcher er abgedruckt ist, aus künstlerisch geschmückt ist, und zwar mit dem Bild des Verfassers, nach einer wohlgezeichneten künstlerischen Zeichnung von S. Meier. Oberleutnant K. H. Hill weist aus als Führer der 2. Erfahrungsanwesenheitskompanie des 10. Armeekorps in Saarbrücken.

Aus der Stadt.

Sammlung von Volks- und Kinderliedern der Kriegszeit.

Aus der Jubiläumsspende von 100.000 Mark, die dem Kaiser seinerzeit von der Stadt Frankfurt a. M. für die Pflege des Volksliedes zur Verfügung gestellt wurden, hat das Kultusministerium einen ansehnlichen Betrag für die Sammlung des Volksliedes in Frankfurt a. M. und Nassau bewilligt. Außerdem ist von dem Landesauschuss des Regierungsbezirks Wiesbaden ein jährlicher Beitrag von 1000 Mark für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Zur Verwaltung dieser Mittel und zur Verfolgung der besten Aufgaben hat sich ein „Volksliederausschuss“ für Frankfurt und Nassau unter dem Vorsitz des Geh. Reg. Rats Prof. Dr. Panger in Frankfurt gebildet, dem eine Reihe maßgebender Herren aus Frankfurt und dem Regierungsbezirk Wiesbaden angehören. Der Ausschuss wird seine planmäßige Tätigkeit naturgemäß erst nach dem Kriege beginnen können; immerhin erwachsen ihm auch im Kriegesbesonderen Aufgaben, vorzüglich mit der Sammlung des Volksliedes bei den Truppen unseres Regierungsbezirks. Der Ausschuss sieht sich auf die Mitwirkung weiterer Kreise angewiesen und bittet alle, die Teilnahme für seine Ziele zeigen oder im Besitze von irgend welchen Volksliedersammlungen sind, sich mit ihm unter der Aufsicht des Vorsitzenden (Frankfurt a. M., Universität) in Beziehung zu setzen. Er ist gern bereit, Unkosten zu erlegen und Sammlungen zu vergüten. Kinderspiele, die eine eigene Kriegsförm angenommen haben (Kriegsspiele, Heldenspiel, Festspiel, Räuberspiel u. a.) sollen photographisch aufgenommen und dazugehörige Zeichnungen, Bilder und Sammlungen ebenfalls erworben werden.

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde verliehen den Eisenbahnaufsehern Walter Klink und Josef Bera zu Wiesbaden.

Abchiedsfeier. Eine schöne, uneinmündliche und wahrhaft erhebende Feier fand am Donnerstag Vormittag in der überfüllten Marktkirche für den mit dem 1. April in den Ruhestand tretenden Pastor Bickel statt, der von seinen über 55 Dienstjahren nahezu 46 Jahre in der evangelischen Gemeinde Wiesbaden im Seelenamt wirkte. Der Abchied wurde der Gottesdienst durch die Mitwirkung des evangelischen Kirchenmusikvereins, den Altaristat hat Pastor Bickel übernommen. Wie vor 20 Jahren, meinte eine dankbare Hörerin, hielt der Senior unserer evangelischen Gemeinde, mit dem alle ein aus „Alt-Nassau“ zurücktritt, mit gewohnter Frische und Lebenskraft auf Grund von Rat, am letzten 28.00 eine von Herzen kommende und darum auch wieder aus Herzen gehende Abschiedspredigt, die schlicht auf die zahlreichen Hörer, unter denen erfreulich auch viele Männer, insbesondere Mitglieder des Gesamtkirchenvorstandes und der Gesamtgemeindevorstellung waren, einen tiefen Eindruck machte. Nach der Predigt hielt Pastor Bickel eine bewegende Rede des Pfarrerscheitens und der Gemeindevorstellung. Prof. Dr. W. Frenken im Namen der Gesamtgemeinde ein druckvolles Ansprechen an Pastor Bickel, worin sie dessen Verdienste um das Gemeindegut besonders hervorhoben und ihm nach seinem arbeitsreichen Wirken einen ruhigen und stillen Lebensabend wünschten, wofür der Anrede dankte. Generalsuperintendent O. A. der aus einem längeren Urlaub zurückkehrte, aber noch nicht völlig wiederhergestellt ist, hatte nach der Predigt in der Sakristei dem Pastoren seinen Dank und Glückwunsch ausgesprochen. Mit dem Gemeindevorstand von „Alte Bleich mit deiner Gnade“ und dem Seelen, den Pastoren Bedmann sprach. Schloß die unvergessliche Feier.

Bismarckfeier. Da Bismarcks Geburtstag in diesem Jahr mit dem Osterfest zusammenfiel, wird der Alldeutsche Verband seine herkömmliche Bismarckfeier am Samstag, den 6. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der „Wart-

bura“, Schwalbacherstraße 51, abhalten. Der bekannte deutschvölkische Schriftsteller, Prof. Dr. Eichenbrodt aus Heimershausen bei Fulda, hat den Festvortrag angelagt. Er wird über „Bismarck als Staatsmann“ sprechen. Ferner sind vorgelesen ein Vortrags, sowie musikalische und deklamatorische Vorträge. Gäste, Männer und Frauen, sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Unrecht kann der Deutsche bei seinem hart ausgebildeten Gerechtigkeitsgefühl am schwersten ertragen. Selbst unsere Feinde, die uns doch sonst auf die größte Art verdächtigen und verleumdete, haben zugegeben, daß unser Volk die Nation sei, die die Gerechtigkeit am meisten liebt. Daher erhob sich auch bei Kriegsausbruch das ganze Volk wie ein Mann, als unsere Feinde unsere heiligen Rechte grob verletzten. Im Vertrauen auf unser gutes Recht griffen wir zum Schwert, als unsere Feinde unser wohlverwobenes Recht auf Existenz, auf Weiterentwicklung anzutasten wagten. Das Gefühl, für das Recht zu kämpfen, hat uns stark gemacht, um dem Angriff einer halben Welt von Feinden zu widerstehen. Aber noch ist unser Recht nicht gesichert. Daher gilt es, so lange weiter zu kämpfen, bis das Recht, unser Recht, über das Unrecht, das unsere Feinde uns zufügen wollen, triumphiert hat. Ein jeder kann in diesem Kampf um dieses Recht mitkämpfen, dadurch, daß er Kriegsanleihe zeichnet.

Erfolg für beschädigte Darlehnskassenscheine. Von zu handiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß zur Erlaubnis für beschädigte oder beschmutzte Darlehnskassenscheine nicht die Reichsschuldenverwaltung, sondern die Hauptverwaltung der Darlehnskassen in Berlin E. 19 allein berechtigt ist. Derartige Anträge sind daher nicht am wenigsten im Interesse der schnellen Erstattung, an die genannte Hauptverwaltung der Darlehnskassen zu richten.

Neue Höchstpreise für Äpfel und Birnen sind vom 1. April ab hier in Kraft getreten. Die Preise betragen jetzt für Äpfel 1. Sorte (ausgezeichnete gute und gesunde Ware) 93 Pfg., 2. Sorte 60 Pfg.; für Birnen 1. Sorte 90 Pfg. und 2. Sorte 51 Pfg. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Höchstpreise für Gemüse hingewiesen, die leider auf dem Wochenmarkt sowohl von Verkäufern wie von Käufern meistens nicht eingehalten werden, obwohl sie sich bei einer eventuellen Anzeige der Behörde auswirken. Die festgesetzten Preise sind: Dauerweißkohl 18 Pfg., Dauerrotkohl 24 Pfg., Dauerwirsing 24 Pfg., Grünkohl 19 Pfg., rote Speisebohnen und laune Karotten 21 Pfg., gelbe Rüben 18 Pfg., kleine runde Karotten 27 Pfg., Karotten mit Kraut 44 Pfg., Sellerie mit Herzkrant 70 Pfg., rote Rüben 26 Pfg., Schwarzwurzeln 85 Pfg., alles im Pfund.

Kontroll der Vorverkaufsbücher für die amtliche Fahrkartenausgabe L. Rettenmayer. Die Firma Rettenmayer ist seit 1. April in der Lage, die amtlichen Fahrkarten ohne irgend welche Vorverkaufsbücher in ihrer Fahrkartenausgabe Kaiser Friedrich-Platz 2 zu verkaufen, das heißt an denselben Stellen, wie an den Schaltern der Eisenbahn. Die Fahrkarten werden auf Wunsch mit dem Gewächseln (die amtliche Gewächselkarte hat die Firma L. Rettenmayer ebenfalls), nachdem das Gewächsel vorher amtlich übernommen worden ist, kostenfrei ins Haus gebracht. Schlafwagenkarten werden zu den amtlich vorabgegebenen Preisen ausbezahlt und schnellstens befristet. Reiseanbahnversicherungen übernimmt die Firma gleichfalls. (Siehe die Anzeigen und die Notiz in der Ausgabe vom 3. April.) Wer ohne Aufenthalt seine Reise antreten will, der bediene sich der bequemeren Einrichtungen dieser Firma.

Staatliche Leins- und Klebstoffverteilung. Nach einer neueren Mitteilung des Bundes der Gesamtvereinigungen deutscher Gewerbevereine kann denjenigen Tapezierbetrieben oder Buchbindereien, die ohne ständigen Klebstoff nicht auskommen, solcher zugewiesen werden. Er ist als Tapezierkleister oder Buchbindekleister auf dem Antragsordruch des betreffenden Gewerbes vorzutragen. Die Gebühr ist die gleiche wie bei Malerleim (2 Pfg. pro Kilo). Die Anträge von Buchbindereien auf Dextrinkleim können nur bei nachgewiesenen kriegswichtigen oder Heeresaufträgen berücksichtigt werden, welche Aufträge in beglaubigter Abschrift beizubringen

sind. Diesen Gewerbebetrieuben, welche ihre bereits abgegebenen Anmeldeordruche dahin noch abändern wollen, können dies bis spätestens Mittwoch, den 10. April, bei der Ortsstelle Wiesbaden, Weißhirsstraße 21, vornehmen bezw. beantragen.

Bromenadenkonzert. Bei künstlicher Witterung finden am Donnerstag, den 4. April und Sonntag, den 7. April, vormittags von 11.30 bis 12.30 Uhr am Kaiser Friedrich-Denkmal die für die Osterfesttage vorzulesenden Bromenadenkonzerte der Garnison-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Weber statt.

Ein Schleichhändler dem Kriegerdienst überwiegen. Der Bäckermeister a. D. D. in Betmisch bei Abteien ist in seinen Lieferungen dem Kommunalverband gegenüber mit 90 Rentnern Getreide und 48 Rentnern Kartoffeln im Rückstand geblieben. Bei einer Revision wurden 15 Rentner Noaen, Weizen und Hafer, 300 Pfund Mehl, 300 Pfund, Kleie und 100 Pfund Rogg bei ihm beschlagnahmt. Er hat das der Allgemeinheit schuldige Korn an Schleichhändler verkauft. Der unabhängige Lebensmittelgeschäft empfiehlt die Lebensmittel dieses pflichtverrückten Bäckermeisters a. D. an ein Kriegergericht zur Aburteilung. Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß es eine vaterländische Pflicht ist, den Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber nachzukommen. Die Gerichte haben in letzter Zeit mit Recht Personen, welche ihre Verpflichtungen nicht erfüllen und mit den unterliegenden Menschen Schleichhandel trieben, auf das schwerste bestraft, es ist jedesmal auf Gefängnisstrafe erkannt worden.

Sparbarkeit im Verbrauch der Invalidenrente. Die Knappheit der Rohstoffe zur Herstellung von Karton zu den Kartungarten legt der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau die Verpflichtung auf, den Verbrauch der Karten nach Möglichkeit einzuschränken. Auf Veranlassung der Versicherungsanstalt ersuchen wir die Arbeitgeber, zunächst zwei Wochen marken zu verwenden. Bei Dienstboten, die vierteljährliche Lohnzahlungen haben, oder beim ländlichen Gehende, das vierteljährlich im Jahreslohn steht, erscheint es sogar sehr zweckmäßig, vierteljährliche marken zur Verwendung zu bringen.

Reimfähige Samenförner zu erhalten, ist leicht, da die Samenreife übermäßig teuer sind und der Kleinrentenbau Allgemein geworden ist. Besonders notwendig. Am vorliegenden Frühjahr hat man wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß viele Körner für die andere sehr nicht aufeinander. Deshalb ist es zu empfehlen, die in die Erde zu bringenden Samenreife auf ihre Reimfähigkeit zu prüfen. Man legt das Samenreife zwischen zwei feuchte Papiertücher und drückt es mit einem harten Gegenstand: selbst ein Deckelchen, so ist das Samenreife auf als Reimfähig. Oder man legt Samenförner zwischen zwei feuchte Papiertücher, legt diese an einem warmen Orte, auch im Sonnenlicht, liegen und hält die Papiertücher feucht und warm. Sind die Körner auf, so können sie nach einiger Zeit, letzteres Verfahren dürfte eherem vorzuziehen sein, weil man die Reimfähigen Körner in die Erde bringen kann. Dieser Hinweis ist nötig, da viele das Verfahren nicht kennen oder verachten haben, um sie vor verachtlicher Arbeit und Enttäuschung zu bewahren.

Vor Taschendiebstahl wird gewarnt. In der letzten Zeit sind in den Abendstunden an verschiedenen Haltestellen der Straßenbahn einige Fahrgäste beim Einsteigen im Gedränge Handtaschen und Geldbörsen geklaut worden. Der oder die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es mehrere Personen sind, die gemeinschaftlich arbeiten und das Gedränge an den Haltestellen künstlich fördern, um die Diebstähle auszuführen. Den Fahrgästen ist deshalb besondere Vorsicht zu empfehlen, daß sie auf ihre Handtaschen und Geldbörsen achten.

Gehoben wurde vor dem Hause Rengasse 20 ein mittelgroßer Handkofferwagen mit dunklem Anstrich, ferner an der Halle der Rutterberatungsbüro ein braun lackierter Kinderkoffwagen mit eisenen Rifen. In letzterem Koffe wurde die Diebin, eine Frauensperson in blauer Kleid mit Hut, beobachtet, konnte aber noch nicht ermittelt werden. Zweckdienliche Mitteilungen auf Zimmer 5 der Postdirektion erbeten.

= Versichern Sie Ihr Reisegepäck. =

Rufen Sie 242 an und verlangen Sie die Police sofort mit der Fahrkarte und dem Gepäckschein vor Abreise ohne Zustellungsgebühr ins Haus. Sie zahlen ab 1. April 1918 keine Vorverkaufsgebühr mehr für Fahrkarten.

Police sind erhältlich bei **L. Rettenmayer**, Nicolassstr. 5, Telefon: 12, 124, 2376, 6611 oder im **Reisebüro Rettenmayer**, Kaiser Friedr.-Platz 2, Tel. 242.

Irrwege einer Mutter.

Roman von G. H. H.

(Nachdruck verboten.)

Als leichte Dämmerung herabzusinken begann, bot Pächterin Frau Wengers den Arm, um sie in das erhelle Zimmer zu führen, wohin Gertrud mit Tante Jettchen ihnen nachfolgte. Nur ein einfaches, kaltes Mahl stand da bereit, aber der Wein, den Pächterin dazu in die Gläser füllte, duftete köstlich wie der Frühlingabend, der vom Garten her durch die welligen Fenster drang.

Und mit dem Duftweine kam noch ein andres daher, lockend und leise, klagende Sehnsucht, schluchzende Wonne.

Gertrud war an das Fenster getreten, hielt die Hände gefaltet und lauschte.

„Wollen wir hinausgehen in den Garten?“ fragte Tante.

Seine Frage war eine allgemeine, doch auf Gertruds hummes Kopfchen wartete er nicht, bis auch die andern ihre Zustimmung gaben. Die Tür öffnend, die von dem Zimmer direkt ins Freie führte, schritt er neben Gertrud die Stufen hinab.

Über den breitblättrigen Linden stand der Vollmond, an den Fliedersträuchern hingen die Blütentrauben, in dem kleinen Teiche plätscherten und gluckten leise die Wellen, und in den Büschen sangen die Nachtigallen.

Die beiden fragten nicht, schauten sich auch nicht um, ob auch die andern ihnen folgten, ob sie es vorzogen, auf bequemem Sesseln dieses Abendkonzert vom Zimmer aus zu hören. Den schmalen Gartenpfad auf dem das Mondlicht lag, schritten sie dahin, ins bunte Grün hinein, wo die Nachtigallen sangen.

Und ihre Seelen sangen mit.

Doch eine sehnliche, schluchzende Klage, ein großes, hartes, gewaltiges Lied rauschte auch in ihm, hob sich empor wie eine kraftstättende Woge, die über die Dämme dahinbricht. . . wortlos, jählings in heiß aufblühender Leidenschaft hatte Pächterin Gertrud umfaßt und ihren Mund geküßt.

Sie wehrte ihm nicht. Das Haupt zurückgebogen, schaute ihr Gesicht im Mondglanz zu ihm empor, und in ihren Augen weinte das Glück.

„Gertrud, willst du, kommst du denn — mit mir leben?“

Ob sie es konnte? Wie er da vor ihr stand, stark und stolz in seiner blonden Redenhaftigkeit, ehrlich und wahr mit jedem Worte seines Wesens, war er ihr Herr, ihr Gott, dem sie sich beugte in anbetender Demut.

„Ich kann nicht anders mehr, als nur dich lieb haben!“ Still waren sie ins Zimmer zurückgekehrt. Keines wollte mehr reden jetzt, jedes sich in die Stille dieses Abends zu Ende leben. Nicht den Dritten heute da hineinziehen. Heute nicht. Sie hatten es nicht ausgesprochen und hatten es sich doch gesagt mit dem letzten Kuß, zu dem sich ihre Lippen fanden — morgen.

Es ward ihnen leicht gemacht drinnen im Zimmer. Frau Wengers stand bereits zur Heimfahrt gerüstet da, vor der Rampe hielt der Wagen, und ein eiliger Abschied wurde genommen.

„Auf Wiedersehn!“ sagte Pächterin, Frau Alaras Hand küßend. Und dann noch einmal mit klüßlichem Druck Gertruds Finger streichend, ein leiches stummstilles — morgen!

IV.

Ob auch Gertrud kein andeutendes Wort zu ihr gesprochen, Frau Wengers hatte doch andern Tages Pächterin Besuch erwartet. Und er war gekommen, hatte abeten, ihr bestes Gut ihm anzuvertrauen. Sie hatte ihm zugehört, den Blick auf die im Schoß geklammerten Hände gerichtet, hatte diese Hände an die Augen gepreßt und sie ihm dann entzogen: „Mein lieber Sohn!“

Nicht viel Worte wurden weiter zwischen ihnen gewechselt, und als Frau Alaras sich anschickte, die Mitgiftstange zu verabschieden, wehrte er ab:

„Nicht in dieser Stunde.“

Sie lächelte gütig. „Sie haben recht. Und . . . wir wissen ja darin wohl ohnehin beide Bescheid.“

Auch zwischen Pächterin und Gertrud gingen nicht viele Worte hin und her. Fiebrisches Glück ist nicht geschwätzig. Doch als er Abschied genommen, da stürzte Gertrud mit selbem Schlagen an der Mutter Brust.

Diese Art ein paarmal mit den weichen, vollen Händen über das blonde Haupt, dann sagte sie mit heimlich drängender Stimme: „Ja, ja, mein Kind, beruhige dich . . . geh . . . laß mich ein wenig allein . . . ich habe zu denken.“

Erregt schritt sie im Zimmer hin und her, nachdem die Tochter es verlassen. Die Gedanken jagten sich in ihr.

Dieses eine also war gescheit, nun galt es das andere, um deswillen sie dies eine herbeigeführt, das nun wiederum von jenem andern abhina. Denn Frau Alaras, die bei dem gestrigen Quatsch mit ihrem Auge um sich geschaut, zweifelte nicht im geringsten daran, daß Pächterin, ungeachtet seiner Jungheirat zu Gertrud, von der Verlobung zurücktreten würde, wenn er sich in der erwarteten Mitgift geküßt habe. Nun, er sollte nicht darum betrogen werden. Anton Weibrecht geizte nicht mit seinem Reichtum, er würde unter irgendeiner Form zur Herausgabe von dreißigtausend Mark zu bewegen sein . . . wenn es erst so weit war!

Aber wie es beginnen? Wie ihn hierher bringen? Ihn einladen . . . Er mochte das nicht. Und warten bis er von selber kam . . . es konnten Wochen vergehen. Er war schrullig, unberechenbar mit seinen Befehlen, seit jenem letzten hatte er sich noch nicht wieder sehen lassen. Wenn ihre Gedanken die Kraft bekamen, ihn hierher zu zwingen!

Sie trat an das Fenster, zog die Gardinen zurück und blickte hinaus. Und mit einem Male schlug es ihr rot in Stirn und Wangen, ihr Kopf beugte sich hinaus, die ganze Gestalt reckte sich gehob, ihre Augen blickten . . . hatte ihr Bille Zauberkraft gehei? Anton Weibrecht kam die Straße herauf.

Noch sah er sie nicht. Nach seiner Art, den Kopf gesenkt, mit den Augen den Boden treffend, kam er langsam daher. Gefenker Kopf, eingebogene Schultern, kaum mittelgroße die Figur, edle die Bewegungen, das Gesicht unschein, fast häßlich in seiner knöchernen Härte. Und nichts in seinem Wesen von junger, frischer Männlichkeit, obwohl er kaum in die Vierzig eingetreten.

Ein seltsames Pächeln spielte um ihren Mund, wie ihre Augen dem Näherkommen unablässig entgegen schauten — die Jugend, die in ihr brannte, war allzeit eine kalte Flamme gewesen, und der Becher des Glücks, nach dem ihre Lippen dürsteten, Reichtum hieß er. Was kam die Hand in Betracht, die ihn hielt — sie sah nur den goldenen Becher.

Anton Weibrecht hatte das Haus erreicht. Ohne nur einmal den Blick zu heben, streckte er die Hand nach der Kutsche der Vorposten und trat ein.

Frau Alaras wich vom Fenster zurück. Noch ehe draußen die Kutsche lachte, hatte sie schon die Tür geöffnet und streckte dem Eintretenden beide Hände entgegen.

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Dem Rusketier Christian Becht, Sohn der Witwe Becht, Gneisenaustraße 33, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Kanonier Ludwig Reichenberg aus Nordenstadt, bei einer Munitionskolonnen dienend, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Leutnant E. Hermann Wein, dem Stabe des Garde-Feldartillerie-Kommandos angehörend, Sohn des Handelskassentellers Hermann Wein in Wiesbaden, ist das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Dem Landsturmmann Karl Wirth aus Sonnenberg wurde im Westen das Eisene Kreuz verliehen.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 1845, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1132 und die sächsische Verlustliste Nr. 494 (Zählung).

Sterbefälle in Wiesbaden. Wilhelm Rother, Gastwirt, 50 Jahre. Frau Marianne Beckert Wwe. Frau Henriette Vogt, geb. Bauer, 86 Jahre. Jakob Gent, 28 Jahre. Emil von Kalkreuth, Oberleutnant, 80 Jahre. Fritz Vogt, 48 Jahre. Frau Elisabeth Eberbach Wwe., geb. Simon; Fräulein Katharina Weibelbach, 57 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Wohlfahrtskonzert. Auf das Konzert der Deutschen Wohlfahrtsvereinsvereine am Freitag, 5. April, im großen Saale des Kurhauses zurückkommend, wird uns mitteilt, daß dem Konzert einige Damen des Ehrenvorstandes beizutreten werden u. a. Ihre Durchlaucht Prinzessin Marine v. Cron und Frau Erzeleusa Frau General-Ludendorff. Ferner hat eine ehrenvolle Aufforderung an den Ehrenvorstand ergangen ist, im kommenden Winter ein großes Konzertabende in den Hauptstädten der mit uns verbündeten Staaten zu unternehmen. Als Solisten für diese Konzerte sind Konrad Kronenberg und Professor Paul Stone gewonnen worden. Beide Künstler erzielten in fast allen Konzerten Erfolge von durchschlagender Wirkung und werden deutsche Kunst bei unseren Bundesbrüdern wahrlich vertreten.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Dohheim.

Vom Osterhasen. Daß wir so vieles entdecken müssen, das uns nun schon gewohnt ist, das uns aber auch der Osterhase verleiht das war uns doch bitter: nicht ein Ei hat er den Dohheimer Kindern geleitet. Na wir wissen bald nicht mehr, wie diese überhand aussehn, denn seit dem Sonntag sind hier keine Eier mehr verteilt worden.

Krausenstein, 3. April. Für vierstündige Dienstreise erhielten Winzer Joh. Josef Burkhardt, Winzerin Frau Burkhardt und Gärtner Ph. Mühl, für neununddreißigstündige Dienstreise Gärtner Karl Demant und für sechsundzwanzigstündige Dienstreise Winzer Jakob Brühlmann vom Vaterländischen Frauenverein das

silberne Kreuz und ein Diplom. Die treuen Weinbauern stehen im Dienst der Gräfin Hahfeld auf Schloß Sommerberg.

3. April. In drei Monaten nur eine männliche Geburt. Im Stadtbezirk Sindlingen ist in vergangener Woche der erste Knabe für dieses Jahr in die Geburtsliste beim Standesamt eingetragen worden. Bisher hat der Storch den Sindlingern im Jahre 1918 nur Mädchen gebracht.

3. April. Raubmörder Renno leuchtet. Die fortgeschrittenen Vernehmungen des Raubmörders Renno haben diesen noch zu keinem Geständnis zu bewegen vermocht. Renno behauptet, daß schon am Donnerstag verlassen zu haben. Dagegen ist ihm bereits nachgewiesen worden, daß er noch am Samstag Nachmittag hier abgeteilt und Geld erhalten hat, wobei er auch seinen Namen nannte. Außerdem will ihn eine Frau am Sonntag morgens gegen 3 Uhr, also kurz nach der Morde, von ihrer Wohnung aus im Ganggang der Hauptstraße weilen gesehen haben. Als Renno am Samstag beteuerte, war er ohne Barmittel; über die bei seiner Verhaftung vorzufundene Geldsumme vermochte er sich nicht auszuweisen. Die achtsame Beobachtung der Polizei ergab, daß auch durch mehrere Schläge mit einem schweren Gegenstand getötet worden ist. Auch hat noch einige Stunden nach der Mordtat gelebt, war aber nicht mehr vernunftfähig.

Krausenstein, 2. April. Einen guten Rana machte die Polizei dieser Tage in der Altstadt. Hier war ein Marineinfanterist mit anderen in Streit geraten. Was einen Polizeibeamten verleitete, als der aber den Matrosen näher in Augenschein nahm und in ihm einen langgehaarten Verbrecher entdeckte, der gar nicht Soldat war, und sich die Uniform nur zu seinen Schwindeltaten beschafft hatte, verhaftete er den Verbrecher mit Hilfe eines Landsturmmannes und brachte ihn nach dem Militärarrestlokal. Unter anderem hat der „Blaue Rana“ auch einem Mädchen sein ganzes Vermögen, 12.000 Mark, abhandelt.

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 3. April. Die Börse verlief fest, besonders für Montanwerte. Am Freitagverkehr waren Delwerte auch heute angeboten. Der Einheitsmarkt verlief fest, tägliches Geld bedang circa 4 1/2 Proz. und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 3. April. Die Börse nahm auch heute einen ziemlich festen Verlauf. Erhebliche Kurssteigerungen hatten Montanwerte aufzuweisen. Dagegen waren Nahrungswerte vernachlässigt. Schiffahrtsaktien notierten etwas schwächer. Kaliwerte behauptet. Bismarck auffallend ist die heutige Abschwächung der Reichsmark in der Schweiz und namentlich in Holland.

Gericht und Rechtsprechung.

Fo. Der Raubmörder als Dieb. Wegen Diebstahls sollte am Mittwoch gegen den Arbeiter Ludwig Renno aus Winkler 1, zuletzt in Höchst wohnhaft, vor der Wiesbadener Strafkammer verhandelt werden und war seine polizeiliche Vorführung angeordnet. Die Verhandlung mußte ausfallen, da Renno, der des Raubmordes in Höchst dringend verdächtig, wie bereits gemeldet, in Frankfurt verhaftet worden ist.

Tag und Stunde wird den Lieferanten durch das Lebensmittel-Vereinsamt bekannt gegeben. Zugleich mit der Vorlage der Karten ist eine schriftliche Aufstellung über die Anzahl (in doppelter Ausfertigung) vorzuliegen. Die Vordrucke für diese Aufstellung geben den Lieferanten zu.

Die Kolonialwarenhandlungen und Bäder sind verpflichtet, die 1. 3. in Kraft befindlichen Kundenkarten bei der letzten auf diese entfallenden Warenabgabe einzuziehen und mit den in ihrem Besitz befindlichen Gegenarten dem Lebensmittel-Vereinsamt abzuliefern.

Ueber die Ausgabe der Brotzettelkarten erfolgt besondere Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 30. März 1918.

Der Magistrat.

Betr.: Kleinverkaufspreis für Heu u. Stroh.

Durch Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten in Kassel ist der Verkaufspreis für Heu und Stroh in Mengen von nicht mehr als 15 D. täglich auf den gesetzlichen Höchstpreis mit einem Zuschlag von 20 vom 100 festgesetzt worden. Die Bekanntmachung wird durch die Kreis- und Amtsblätter veröffentlicht, worauf Interessenten hingewiesen werden. (4049)

Der Magistrat.

Amtliche Bekanntmachung.

Versetzungs der in der Zeit vom 10. bis einschließlich 30. März 1918 bei der königlichen Polizei-Direktion in Wiesbaden angemeldeten Kandidaten:

Gefunden: Vares Geld in Papierschnecken, 1 Paar braune Damenhandschuhe, 2 Goldketten, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 eisernes Kreuz 1. Klasse, Schlüssel, 1 goldener Kneifer, 1 Strohhut, 1 photographischer Apparat, 1 Brosche mit Herrenbildnis, 1 Knabenmantel, 1 Kettenarmband (Double), 1 Ballen Wolle, 1 Nadelknäuel, 1 goldene Sicherheitsnadel mit Perle, 1 goldene Brosche mit Steinchen (Sicherheitsnadel-Form), 1 goldene Medaille mit Photographien, 1 Geld-Lotterietasche.

Zugelassen: 1 Heupinscher. (2021)

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Am 15. April, vormittags 9 Uhr, läßt die Gemeinde Kranen-stein ihre im Weiburger Tal, Gemarkung Dohheim gelegene 40 Morgen große Ackergründe in Pargellen von etwa 60 Hekt. gegen 5 Zahlungsstermine versteigern. Sammelplatz in dem Wiesengrund unten. Die Bedingungen können beim Bürgermeisteramt hier eingesehen werden. (4049)

Krausenstein, den 30. März 1918.

Der Bürgermeister: Unkelbach.

Ich offeriere eine große Auswahl:

Von hochgelegenen Zweigeschossigen: Schlafzimmern mit zwei- und dreistöckigen Schränken in Eiche, Nussbaum, Mahagoni und lackiert, mit den dazu gehörigen Kaminen;

Kompletten Herrenzimmern: Küchen-Einrichtungen in Eichen- und weiß lackiert; Polster- und lackierte Einrichtungsgegenstände, Stühlen.

Die Möbel können auf Wunsch bis zum Kriegsende stehen bleiben.

Simon Sauer Witwe, Möbelfabrik, Alsen. Begründet 1820. — Telefon 364.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

M. B. Der Gnadenakt des Kaisers vom 27. Juni 1918 bezieht sich nur auf Disziplinarstrafen von Militärstrafen und rechtskräftig verhängten Geld- und Freiheitsstrafen von Militärgerichten, die vor dem 27. Januar verhängt, aber noch nicht vollstreckt waren. Der Gnadenakt findet also auf Ihren Fall keine Anwendung. Daß Sie das angeklagte Gewerbe nicht ausgeübt haben, ist für Sie keine Entschuldigung. Sie haben es angefangen, ohne im Besitz einer behördlichen Erlaubnis zur Ausübung zu sein, und dies genügt, um den Strafbefehl wegen Verstoßes gegen die Reichsgewerbeordnung zu rechtfertigen.

H. A. K. Wenn der Hauswirt sich nicht dazu entschließen kann, die Wohnung herrichten zu lassen, so kann man ihn nicht dazu zwingen. Denn Sie glauben, in der Wohnung nicht bleiben zu können, so dürfen Sie nur unter Einwirkung der vierstelligen Kündigungsfrist ausziehen. Einen anderen Ausweg gibt es nicht.

Beruf. Wie wir zufällig erfahren haben, bietet der Optiker-beruf sehr günstige Aussichten für eine gesicherte und lohnende Erwerbstätigkeit. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Deutschen Optikerverbandes, Berlin W. 8, Friedrichstraße 153.

Quittung.

Der Landwirt Ludwig Groh, Neuhoß, Post Wehen, Unterhainkreuz, war in der Zeit vom 18. Dezember bis 18. Januar 1918 durch ein Abonnement auf die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ Ausgabe B, bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, Aktiengesellschaft in Nürnberg, gegen Unfälle versichert.

Am 16. Januar 1918 erlitt er beim Verladen von Stammholz tödliche Verletzungen, denen er am 23. Januar erlag.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank zahlte mir anlässlich dieses Unfalls die Versicherungssumme von M. 1000.—

Buchstäblich: M. Eintausend

bedingungsgemäß aus, wofür ich hiermit quittiere und gleichzeitig bekenne, daß mir weitere Ansprüche aus diesem Unfall gegen die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank nicht zustehen.

Neuhoß, den 18. März 1918.

Unterschrift (der Witwe): gez. Frau Karoline Groh.

Die Echtheit vorstehender Unterschrift wird hiermit amtlich beglaubigt:

Neuhoß, den 18. März 1918.

(Stempel) (Unterschrift): gez. Gras, Bürgermeister.

Bisher wurden an verunglückte Bezieher bezw. deren Erben

46025 Mk.

ausgezahlt. Die Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sind lt. der bestehenden Versicherungsbedingungen völlig kostenlos gegen Unfall versichert. Der Bezugspreis der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ beträgt monatlich nur 90 Pfg.

Ausgabe von Brotkarten, und Nahrungsmittelkarten.

In Anbetracht der ablaufenden Kundenkarten für den Bezug von Brot und Mehl, sowie für Bezug von Nahrungsmitteln, werden mit Gültigkeit vom 22. April ab neue Brot- und Nahrungsmittelkarten mit den dazugehörigen Gegenarten (mit Farb- band) ausgegeben.

Bei den ablaufenden Brotkarten wird Geld A für die Woche vom 15.—21. April in Kraft gesetzt.

Die Ausgabe der neuen Karten erfolgt im ehemaligen Museum und zwar:

a) im 2. Stock, Zimmer 43/45

für Haushaltungen mit Namensanfangsbuchstaben:

A-B	am Dienstag, den 2. April
C-E	am Mittwoch, den 3. "
F-G	am Donnerstag, den 4. "
H-I	am Freitag, den 5. "
K	am Samstag, den 6. April
L-M	am Montag, den 8. "
N-R	am Dienstag, den 9. "
S	am Mittwoch, den 10. "
T-Z	am Donnerstag, den 11. "

b) im 1. Stock, Zimmer 38

für Hotels, Gaststätten usw. mit Haushaltsausweisen:

Nr. 50 000—50 100 am Mittwoch, den 3. April.
Nr. 50 101—50 300 am Donnerstag, den 4. April,
alle weiteren am Freitag, den 5. April;

für Militärpersonen mit grauem Haushaltsausweis
am Samstag, den 6. April.

Die Ausgabehalter sind für sämtliche Tage der Ausgabe (einschl. Samstag) geöffnet:

vormittags von 8—12 1/2 Uhr
nachmittags von 3—5 1/2 Uhr.

Vorzulegen sind:

der Haushaltsausweis,
die Kartenausgabekarte,
die Brotkarten (Verbraucherarten).

Alle neu erhaltenen Karten (Verbraucher- und Gegenarten) sind mit der auf der Kartenausgabekarte befindlichen Nummer des Haushalts, Familiennamen und Wohnung zu versehen und bis spätestens zum 13. April bei dem gewählten Lieferanten anzumelden, der sie zum Zeichen der Anerkennung der Kunden- schaft mit seinem Geschäftsstempel verheißt. Karten, die erst nach dem 13. April bei den Geschäften angemeldet werden, können von diesem in der Woche vom 22. bis 28. April nicht beliefert werden. Der Magistrat behält sich Ueberweisung an ein anderes Geschäft, als das gewählte, vor.

Jeder Haushalt kann für Nahrungsmittel und Brot nur je einen Lieferanten wählen, und hat dieser sich an Hand des Haushaltsausweises zu überzeugen, daß ihm die richtige Zahl Karten absteuert wird, andernfalls hat er Annahme der Kunden- schaft zu verweigern.

Die Lieferanten geben die Verbraucherarten den Kunden zurück, sammeln die Gegenarten und legen diese zur amtlichen Zählung und Abstimmung auf dem ehemaligen Museum, Zimmer 43/45 vor und zwar:

die Nahrungsmittelbänder am 15., 16. und 17. April,
die Bäder am 18., 19. und 20. April.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor den Übertretungen wer- den nachstehende, die den Schutz des Waldes vor Bränden be- zweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

§ 308 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuches:

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880:

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwundener Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert.

2. im Walde brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

3. abgesehen von den Fällen des § 308 Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben, im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Kien- oder Kienholz ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattete Feuer anzu- zündet oder das gestattete Feuer ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten ohne erhebliche eigene Nachteile genossen konnte.

§ 17 der Regierungs-Verordnung vom 6. Mai 1882:

Mit einer Geldstrafe bis zehn Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai bei trockenem Wetter außerhalb der Wege im Walde Zigarren oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 8. März 1918.

Der k. Polizei-Direktor v. Seimbura.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Kartoffeln am Freitag, den 5. April und am Samstag, den 6. April 1918 in der Lebensmittel- stelle Wiesbadener Str. 24 nach folgenden Brotkarten-Nummern:

am Freitag, den 5. April:

Nummer 1001 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags
" 1201 bis 1400 von 9 bis 10 Uhr vormittags
" 1401 bis 1600 von 10 bis 11 Uhr vormittags
" 1 bis 200 von 11 bis 12 Uhr vormittags.

am Samstag, den 6. April:

Nummer 201 bis 400 von 8 bis 9 Uhr vormittags
" 401 bis 600 von 9 bis 10 Uhr vormittags
" 601 bis 800 von 10 bis 11 Uhr vormittags
" 801 bis 1000 von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Die Kartoffelscheine haben nur an den Tagen Gültig- keit, an denen sie eingelöst werden.

Den Angehörigen der Gemeinde ist es ausdrücklich unter- sagt, auf Scheine mit einem früheren Datum Kartoffeln auszu- geben oder diese Scheine umzutauschen. (4048)

Sonnenberg, den 3. April 1918.

Der Bürgermeister: Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Margarine am Donnerstag, den 4. April 1918 in den hiesigen Geschäften.

Die Lebensmittelkarten sind in den Geschäften vor- zulegen. (4048)

Sonnenberg, den 3. April 1918.

Der Bürgermeister: Buchelt.

14. 1942-1943

